

HEIMAT KOMPAKT

PROJEKTE

STRUKTURIERT
PLANEN UND
ERFOLGREICH
DURCHFÜHREN

AUSGABE 1
FRÜHJAHR 2015

Projekthalte und Projektthemen

Was mache ich in meinem
Projekt?

2

Planung und Organisation

Wie soll mein Projekt
ablaufen?

4

Kommunikation und Kooperationen

Mit wem sollte ich mich
austauschen?

6

Auf der Tagung
„Heimat.Wissen.
Schaffen – Heimat als
Partner für Bildung und
Kultur“, die der Nieder-
sächsische Heimatbund
am 26. November 2014
in Nienburg veranstaltet
hat, haben die Teilneh-
mer die drei zentralen
Aufgabenbereiche für
die Projektarbeit in
diesem Leitfaden her-
ausarbeitet:

„Projekthalte und
-themen“, „Planung und
Organisation“ sowie
„Kommunikation und
Kooperationen“.

NHB 
Niedersächsischer Heimatbund e.V.

 **Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**

 **Landschaftsverband
Weser-Hunte e.V.**

 **STIFTUNG
HEIMAT
NIEDERSACHSEN**
Heimat · Kultur · Natur

Heimat. Wissen. Schaffen.

Das Thema Heimat ist heutzutage geradezu „en vogue“. Dieses Interesse ist Ausdruck der Suche vieler Menschen nach Geborgenheit, Identität, Verwurzelung und Bindung. Die Printmedien tragen dem damit einhergehenden Interesse am Landleben mit Titeln wie „Landleben“ oder „Mein schönes Land“ Rechnung. Die Sehnsucht nach Ursprünglichkeit und Zugehörigkeit wird daher auch gezielt bei der Vermarktung regional und biologisch erzeugter Produkte eingesetzt.

Heimat-, Bürger- und Kulturvereine verfügen über ein vielfältiges Wissen, mit dem sie ebenfalls diesem Interesse entgegenkommen und das sie in die Bildungs- und Kulturangebote der Region und des Landes einbinden könnten – auch um ein realistisches Bild vom Landleben einst und heute zu zeichnen. Dennoch gelingt es vielen Vereinen – trotz ihres großen Engagements – nicht, ihre Anliegen erfolgreich in die Öffentlichkeit zu tragen und für ihre Angebote ein interessiertes Publikum zu gewinnen. Woran liegt das?

Nicht selten unterbleibt nach der ersten Projektidee eine tiefgehende Analyse zu deren Relevanz und Realisierbarkeit. Die fehlende Konkretisierung zieht sich durch die Planung und Organisation und wird oft erst bei der Durchführung als Problem wahrgenommen. Durch umfassende Vorüberlegungen lässt sich dies vermeiden und es können so die Grundlagen zu einer gelungenen Umsetzung geschaffen werden.

Sowohl der Niedersächsische Heimatbund als auch viele seiner Mitglieder und Partner haben bereits Projekte durchgeführt. In diesem Leitfaden möchten wir unsere Erfahrungen mit Ihnen teilen, indem wir Ihnen für Ihre zukünftigen Projekte vermitteln, welche Vorgehensweise sich bewährt hat und welche Besonderheiten in den einzelnen Projektphasen beachtet werden müssen.

Wichtige Voraussetzungen

Auf diese Weise können Sie Ihre Ressourcen bündeln und so effektiv wie möglich einsetzen.

Wenn sich alle Beteiligten mit ihren persönlichen Interessen in dem Projekt wiederfinden können, werden Sie mit Spaß und Engagement dabei sein und dabei bleiben.

Es dient z.B. zum Aufbau längerfristiger Kooperationen oder unterstützt die Beteiligten dabei, neue Kompetenzen und zusätzliche Qualifikationen zu gewinnen.

Gerade Schüler eignen sich zwar theoretisches Wissen an, haben aber weniger Möglichkeiten lebensorientierte, praktische Erfahrungen vermittelt zu bekommen.

- Sie wissen als Verein genau, für welche Ziele und Werte Sie stehen und welche Aufgaben Sie erfüllen, und Sie können Ihr eigenes Selbstverständnis auch gegenüber Außenstehenden eindeutig darlegen.
- Sie kennen Ihr eigenes Thema, können bei diesem Thema inhaltlich glaubwürdig auftreten und dieses Thema auch nach außen deutlich vertreten.
- Sie haben zwar viele Ideen für Projekte, wissen aber, dass Sie sich nicht „verzetteln“ dürfen, sondern klare Prioritäten setzen müssen.
- Das Projekt, das Sie durchführen wollen, entspricht den Zielen des Vereins, aber auch den Interessen der Beteiligten.
- Sie haben aber auch im Blick, dass Sie möglicherweise an einigen Stellen nur wenig Erfahrung haben und auf Beratung angewiesen sind, wenn Sie Ihre Projektidee umsetzen wollen.
- Das geplante Projekt lässt eine nachhaltige Wirkung erwarten.
- Mit Ihrem Projekt vermitteln Sie nicht nur Wissen, sondern auch praktische Erfahrungen und Erlebnisse, die sich auf die Lebenswelt der Zielgruppen beziehen.
- Ihr Projekt ist nicht austauschbar, sondern bietet dem Publikum etwas Besonderes, etwas Einmaliges, das es woanders nicht geboten bekommt.
- Sie orientieren sich bei der Projektentwicklung an Strukturen und Voraussetzungen der jeweiligen Zielgruppe, z.B. an Lehrplänen, pädagogischen bzw. schulischen Konzepten oder am Aktivitätsradius etwa bei Senioren.

Anregungen und Hinweise

In Ihrem Projekt können Sie das Thema Heimat auf vielfältige Weise spannend darstellen:

- Machen Sie die eigene Umgebung erfahrbar und begreifbar.
- Verdeutlichen Sie, dass sich das vor Ort gelernte oder erfahrene Wissen auch auf andere Orte oder Situationen übertragen lässt.
- Erzählen Sie eine Geschichte, durch die verschiedene Gruppen (Junge und Alte, Einheimische und Neubürger, ...) miteinander ins Gespräch kommen können.
- Vermitteln Sie ein Gefühl von Zugehörigkeit, Verlässlichkeit, Wissen sowie praktische Erfahrungen.
- Beziehen Sie das Publikum bei der Themenfindung und Planung Ihrer Angebote ein und lassen Sie es mitmachen. Auf diese Weise können Sie zielgruppengerechte Angebote für die verschiedenen Nutzergruppen schaffen.
- Verlassen Sie ruhig auch mal die gewohnten Pfade und trauen Sie sich, etwas Anderes zu machen.

Wie wäre es z.B. mit der Gründung einer Arbeitsgruppe für Schüler, die sich mit historischem Film- und Fotomaterial befasst?

Warum sollten Sie sich nicht einmal den Themen „Zukunftsperspektiven unseres Ortes?“, „Discos der 50-70er Jahre“ oder „Geocaching“ widmen?

Um auf gute Projektideen zu kommen, gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Lesen Sie viel, seien Sie offen für Themen, Beratung und Kooperationen, denken Sie ruhig mal quer, halten Sie Augen und Ohren offen, sprechen Sie mit vielen Leuten und arbeiten Sie mit ihnen zusammen, z.B. mit Fachleuten, kommunalen Vertretern, Förderern früherer Projekte, und vernetzen Sie sich über das Heimatnetz, das Internetportal des NHB, auch interdisziplinär: das ergibt viele neue Ideen.
- Bei der Projektentwicklung arbeiten Sie am besten mit den Zielgruppen zusammen, z.B. mit Lehrern, Schülern, Einwohnern, Neubürgern etc.
- Bedenken Sie, dass sich „Heimat“ und „Region“ in vielfältiger Weise vermitteln lassen. Dadurch bieten sich verschiedenartige Anknüpfungspunkte für die einzelnen Unterrichtsfächer der Schulen. Auch geologische Besonderheiten, artenreiche Naturräume, Kunst oder lebendige Traditionen, z.B. in Form von Festen, bieten Ansätze für neue Projekte, die sowohl beim einheimischen als auch beim touristischen Publikum auf Interesse stoßen.
- Auch die Initiativen und Förderprogramme von Stiftungen und der öffentlichen Hand können Ihnen Anregungen für Projekte und neue Themen geben.

Sie könnten sich z.B. in Kooperation mit regionalen Bio-Bauern mit dem Thema „Nachhaltige Landwirtschaft gestern und heute“ befassen.

Wichtige Voraussetzungen

Bedenken Sie dabei, dass sich eine gute Organisation auch durch gute Kommunikationsstrukturen auszeichnet.

- Sie wissen genau, welches Ziel Sie anstreben, sodass Sie den richtigen Weg zur Erreichung dieses Ziels wählen können.
- Sie verfügen über eine geeignete Organisationsstruktur.
- Sie schätzen realistisch ein, welche Personen und wieviel Zeit Ihnen zur Verfügung steht und wissen daher, welchen Umfang ein Projekt haben darf, um von Ihnen erfolgreich durchgeführt zu werden.
- Sie haben sich mit Ihren Kooperationspartnern über die Zusammenarbeit geeinigt.
- Die Aufgaben und Arbeitsabläufe für das Projekt haben Sie klar festgelegt.
- Bei Ihren Planungen berücksichtigen Sie auch den „Wohlfühlfaktor“, indem Sie dafür sorgen, dass sich das Publikum wirklich „rundum“ wohlfühlen kann.

Das Wohlfühlen beginnt schon vor dem Besuch bei Ihnen, indem Sie alle wichtigen Informationen über Ihre Angebote – Inhalte, Zeiten, Adresse des Ortes, Anfahrt etc. – leicht erreichbar zur Verfügung stellen.

Anregungen und Hinweise

Der erste wichtige Schritt ist getan, wenn Sie dieses Problem für sich erkennen und bereit sind, darüber zu sprechen und etwas zu verändern.

- Wenn Sie wie viele andere Vereine und ehrenamtliche Einrichtungen unter „festgefahrenen“ Strukturen und Überalterung leiden, so stehen Sie damit nicht allein da. Informations- und Beratungsstellen können Sie unterstützen. Dort können Sie sich z.B. auch externe Hilfe vermitteln lassen.

Der Umgang mit Mitarbeitern erfordert besonderes Einfühlungsvermögen von Ihnen. Folgende Punkte helfen Ihnen dabei, die Zusammenarbeit erfolgreich zu gestalten:

- Lassen Sie die Ehrenamtlichen ihre eigenen Erwartungen an die Mitarbeit formulieren.
- Beziehen Sie die Ehrenamtlichen in Arbeitsprozesse ein, betreuen Sie sie und motivieren Sie sie durch die Anerkennung ihrer Arbeit. Geben Sie ihnen aber auch die Möglichkeit, eigenverantwortlich zu handeln.

- Nehmen Sie die Ehrenamtlichen mit ihren Wünschen ernst.
- Legen Sie die Aufgaben und Kompetenzen der Ehrenamtlichen fest und verteilen Sie sie.
- Planen Sie das Projekt zeitlich befristet, um den Ehrenamtlichen die Mitarbeit in Projekten zu erleichtern und sich dafür zur Verfügung zu stellen.
- Halten Sie die ehrenamtliche Arbeit mit den zugehörigen Abläufen schriftlich fest. So finden Sie leichter jemanden, der die Aufgabe übernimmt. Derjenige weiß dann, worum es geht und was zu tun ist.
- Bieten Sie den Mitarbeitern die regelmäßige Teilnahme an Weiterbildung an. Damit festigen Sie nicht nur das Wissen und die Kenntnisse der Ehrenamtlichen, sondern schaffen auch einen Anreiz mitzuarbeiten und sich zu engagieren.
- Sorgen Sie für die inhaltliche Glaubwürdigkeit der Einrichtung und eine attraktive Ausstrahlung nach außen, damit sich die Ehrenamtlichen mit ihrer Tätigkeit identifizieren können.
- Unterstützen Sie das Engagement Ihrer Mitarbeiter, indem Sie ausreichenden Versicherungsschutz während der Tätigkeit gewährleisten sowie anfallende Reise- und Materialkosten entsprechend Ihren finanziellen Möglichkeiten übernehmen.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Planungen, dass Ihre Kooperationspartner möglicherweise einen anderen Zeit- und Arbeitsrhythmus haben:

- Die Arbeit der Schulen ist durch eine 45-Minuten-Taktung, Curricula mit festgelegten Themen, Vormittagsunterricht, aber auch durch Ganztagschulmodelle und projektbezogenes Lernen in mehrtägigen Projekten oder mehrwöchigen Arbeitsgruppen geprägt.
- Die Tourismusbranche hat für ihre Planungen meist lange Vorlaufzeiten von ein bis zwei Jahren. Sie benötigt aufeinander abgestimmte, umfassende Angebote, möglichst unter Einbeziehung von Gastronomie- und Übernachtungsangeboten. Sie kann Ihnen aber auch bei der Vernetzung mit touristischen Leistungsträgern helfen.
- Bei der Einschätzung der körperlichen und intellektuellen Leistungsfähigkeit der Zielgruppen und auch der Mitarbeiter müssen Alter und sozialer Hintergrund mit bedacht werden.

Wie Sie sich gegenüber den ehrenamtlichen Mitarbeitern verhalten, wird sich herumsprechen und kann dafür sorgen, dass sich weitere Interessenten für die ehrenamtliche Arbeit bei Ihnen melden.

Bedenken Sie: Wenn Sie frühzeitig damit beginnen, Ihre eigene ehrenamtliche Arbeit auch an andere zu delegieren, können diese Personen allmählich in die Aufgaben „hineinwachsen“.

Wichtige Voraussetzungen

Nicht selten entwickeln sich die besten Ideen im gemeinsamen Gespräch.

Wissen wir denn wirklich, was z.B. „die Jugend“ denkt und interessiert? Fragen wir sie doch lieber selbst!

Lassen Sie sich doch einmal von Ihren Partnern erzählen, wie diese in ihrem Bereich arbeiten. Bestimmt erhalten Sie interessante und „erhellende“ Einblicke.

Es könnte aber auch sinnvoll sein, dass Sie mit Ihren Partnern feste Zeiten vereinbaren, zu denen Sie beide erreichbar sind.

- Sie sind dazu bereit, Ihr Wissen mit anderen zu teilen und sich auszutauschen.
- Sie sind dazu bereit, sich auf andere einzulassen, offen für Ihre Partner und für Neues zu sein und ggf. auch Kompromisse zu schließen.
- Sie prüfen konstruktive Vorschläge von anderen und nehmen sie gegebenenfalls an.
- Möglicherweise vorhandene Berührungspunkte und Vorurteile haben Sie überwunden.
- Sie sind bereit, für den anderen und das gemeinsame Projekt Zeit zu investieren.
- Sie haben sich mit Ihren Projektpartnern auf Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit und Zuständigkeiten bei der Durchführung geeinigt.
- Sie berücksichtigen dabei, dass Ihre Partner möglicherweise andere Kommunikationswege und -formen gewohnt sind, und versuchen, sich auf die „andere Sprache“ Ihrer Partner einzustellen.
- Ihren Kooperationspartnern bieten Sie einen festen Ansprechpartner und richten diese Forderung auch an ihn.
- Sie sorgen dafür, dass dieser Ansprechpartner erreichbar ist, wobei Sie auch die Arbeitszeiten Ihrer hauptamtlich tätigen Kooperationspartner berücksichtigen.

Vor möglichen Problemen und Störfaktoren verschließen Sie nicht die Augen:

1. Das Arbeiten mit Schülern kostet Zeit und Nerven.
2. Projektpartner erwarten nicht nur Flexibilität von Ihnen, sondern auch, dass Sie ihre fachlichen Vorgaben, Grundsätze und Methoden beachten.
3. Neue bzw. andere Themen treffen nicht immer sofort auf Begeisterung, sondern können auch Diskussionen und Kritik auslösen – aber auch das macht es spannend!

Anregungen und Hinweise

Versuchen Sie, Ihre eigenen Stärken zu erkennen und zu betonen.

Überlegen Sie z.B., was Sie Ihren Kooperationspartnern bieten können:

- Wissen über die Heimat (Geschichte, Naturkunde etc.)
- Anwesenheit vor Ort
- Ortskenntnisse
- Kontakte zu den Menschen vor Ort

Potenzielle Partner lassen sich in vielen Bereichen finden:

- andere kulturgeschichtliche oder naturkundliche Einrichtungen
- aktive im Denkmalschutz oder Umweltschutz
- Bildungseinrichtungen
- regionale Denkmalpflege, Kreis- und Bezirksarchäologie
- Hochschulen
- Tourismus
- Medien

- Fixieren Sie Kooperationsvereinbarungen möglichst schriftlich. Benennen Sie in der Vereinbarung Ziel und Inhalt des gemeinsamen Projektes sowie die Aufgaben, Rechte und Pflichten jedes Partners.
- Achten Sie auf die Gleichberechtigung der Partner.
- Sprechen Sie potenzielle Partner auf der Suche nach Unterstützung einzeln und persönlich an. Damit vermeiden Sie, dass eine pauschale Anfrage „irgendwo“ landet und nicht wahrgenommen wird.
- Versuchen Sie, Ihre Einrichtung und deren Arbeit mehr in die Öffentlichkeit zu bringen und Ihre Themen und Inhalte nach außen zu kommunizieren. Arbeiten Sie dabei mit der lokalen Presse zusammen.
- Machen Sie Ihr Projekt auch in anderer Weise sichtbar z.B. durch Informationsveranstaltungen zum Projekt, Hinweisschilder, Stände bei Stadt- und Straßenfesten.
- Nutzen Sie auch öffentliche Netzwerke und Internetportale, die z.B. vom Niedersächsischen Heimatbund, von den Landschaften und Landschaftsverbänden, von den Kommunen oder den lokalen Tourismusverbänden zur Verfügung gestellt werden.

Dieses Wissen können z.B. Lehrer, die nicht aus Ihrer Region kommen, gut als Unterstützung gebrauchen.

Sie kennen z.B. die Handwerker vor Ort, können Helfer organisieren oder wissen, wer über wichtige Informationen verfügt.

Gerade in großen Institutionen wie z.B. Schulen lässt sich schwer voraussagen, wo eine pauschal adressierte Anfrage oder ein Angebot ankommt: bei der Schulleitung, bei einem Fachlehrer, auf dem Tisch im Lehrerzimmer...

Warum sollten Sie nicht regelmäßig z.B. ein „Objekt des Monats“ in Ihrer lokalen Zeitung publizieren? Auch historische Bücher oder Dokumente aus Ihrem Archiv kommen dafür in Frage.

Klicken Sie doch mal auf das Kulturportal Weser-Ems oder das Heimatnetz des NHB.

CHECKLISTE

Projekthalte und -themen

- Formulieren Sie Ziele, Werte, Selbstverständnis und inhaltliche Themen Ihres Vereins.
- Wählen Sie ein Projekt aus, das den Zielen des Vereins entspricht.
- Arbeiten Sie mit den Zielgruppen des Projektes zusammen.
- Nehmen Sie Beratungsmöglichkeiten wahr.
- Sprechen Sie mit Fachleuten, kommunalen Vertretern, Förderern früherer Projekte.
- Vernetzen Sie sich über das Heimatnetz.

- Formulieren Sie Ihr Projekt, das folgende Voraussetzungen erfüllt:
 - o Nachhaltigkeit in der Wirkung
 - o Vermittlung von praktischen Erfahrungen und Erlebnissen
 - o Ausrichtung auf spezifische Zielgruppe(n)
 - o Berücksichtigung der Strukturen und Voraussetzungen der Zielgruppe(n)
 - o Einbeziehung der Zielgruppe(n) bei der Planung und Durchführung

Planung und Organisation

- Definieren Sie Ihre Projektziele.
- Schaffen Sie eine Organisationsstruktur.
- Legen Sie Aufgaben und Arbeitsabläufe fest.
- Kalkulieren Sie den für das Projekt erforderlichen Personal- und Zeitaufwand.

- Ergreifen Sie Maßnahmen zur Gestaltung der Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen:*
 - o Formulierung der gegenseitigen Erwartungen
 - o Möglichkeit zu eigenverantwortlicher Arbeit
 - o Festlegung von Aufgaben und Kompetenzen
 - o Zeitliche Befristung der Mitarbeit
 - o Schriftliche Vorgaben für Arbeitsabläufe
 - o Anerkennung
 - o Versicherungsschutz
 - o Ggf. Erstattung von Reise- und Materialkosten

Kommunikation und Kooperationen

- Klären Sie, auf welche Weise sich potenzielle Partner am besten ansprechen lassen.
 - Formulieren Sie, was Sie Kooperationspartnern bieten können.
 - Sehen Sie sich in verschiedenen Bereichen nach Kooperationspartnern um.
 - Treffen Sie eine schriftliche Vereinbarung mit Ihren Partnern.
- Berücksichtigen dabei:
- o Ziel und Inhalt des gemeinsamen Projektes
 - o Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit: Aufgaben, Rechte und Pflichten
 - o Benennung ggf. vorhandener fachlicher Vorgaben, Grundsätze und Methoden
 - o Zuständigkeiten bei der Durchführung
 - o Festlegung der gemeinsamen Kommunikationswege und -formen
 - o Benennung von Ansprechpartnern
 - o Vereinbarung von Ansprechzeiten
- Ergreifen Sie Maßnahmen, um das Projekt sichtbar zu machen:
 - o Zusammenarbeit mit den örtlichen Medien
 - o Nutzung von Netzwerken und Internetportalen
 - o Veranstaltungen zum Projekt
 - o Hinweisschilder

Platz für eigene Notizen:

- _____
- _____
- _____
- _____

Impressum

Herausgeber: Niedersächsischer Heimatbund e.V.,
An der Börse 5, 30159 Hannover

Wir bedanken uns bei
dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur,
der Stiftung Heimat Niedersachsen und dem
Landschaftsverband Weser-Hunte e. V. für die
finanzielle Unterstützung der Tagung und dieser Broschüre.

Texte: Dr. Beate Bollmann, Franziska Dösinger,
Dr. Julia Schulte to Bühne
Layout: Michelle Kortz; Druck: Saxoprint